

Dr. HARRI HARRLAND, Staatsanwalt beim Generalstaatsanwalt der DDR

Entwicklung und Bekämpfung der Kriminalität in der DDR im Spiegel der Statistik

Nachdem die Kriminalstatistik des Jahres 1964 abgerechnet ist, lenkt der statistische Vergleich die Aufmerksamkeit auf einige bemerkenswerte Entwicklungstendenzen. Diese werden freilich erst deutlich erkennbar, wenn das statistische Material einer Reihe von Jahren so zusammengefaßt und gruppiert wird, daß die Ereignisse im Prozeß ihrer Entwicklung studiert werden können.

Abnehmende Tendenz der Kriminalität in der DDR

Nach dem zunächst steilen Fall der Kriminalitätskurve bis in die Mitte des vorigen Jahrzehnts hinein verminderte sich bekanntlich das Rückgangstempo allmählich. Seit dem Jahre 1957 nahm nun die festgestellte Kriminalität nicht mehr ununterbrochen von Jahr zu Jahr ab, sondern es ergab sich mitunter sogar vorübergehend eine leichte Zunahme. Es war wiederholt Gelegenheit* hierauf und auf die damit zusammenhängenden Fragen einzugehen¹.

Fügt man die insgesamt 138 350 Straftaten, die im Jahre 1964 gezählt wurden², der langjährigen Entwicklungsserie an, so entsteht das folgende Bild:

Jahr	Straftaten Insgesamt	1946 = 100	1950 = 100	1957 = 100	Belastungs- Ziffer ³
1946	500 446	100	217	295,1	2 771
1950	230 263	46,0	100	135,8	1 252
1957	169 557	33,9	73,6	100	967
1958	186 138	37,2	80,3	109,7	1 072
1959	156 970	31,4	68,1	92,5	907
1960	139 021	27,7	60,3	81,9	806
1961	148 502	29,6	64,4	87,5	867
1962	162 280	32,4	70,5	95,7	949
1963	163 999	32,8	71,2	96,7	956
1964	138 350	27,6	60,1	81,6	814

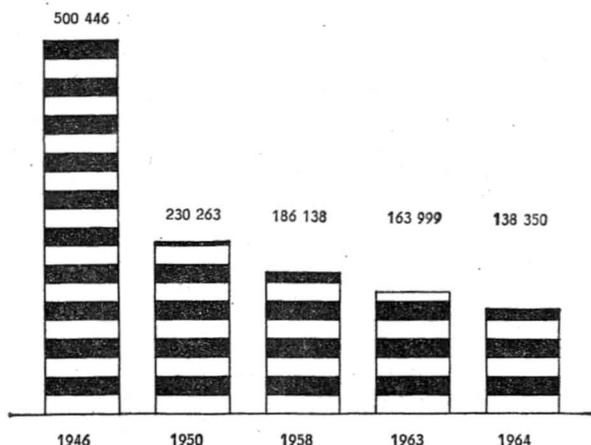
Die Zahl des Jahres 1964 ist um 15,6% geringer als die des Vorjahres.

¹ Vgl. Harrland, „Die Kriminalität in den beiden deutschen Staaten im Jahre 1960“, NJ 1961 S. 561 ff.; Harrland, „Die Kriminalität in der DDR und in Westdeutschland im Jahre 1961“, NJ 1962 S. 727 ff.; Harrland, „Neuordnung* der westdeutschen Kriminalstatistik“, NJ 1964 S. 600 ff.

² Bis zum Jahre 1963 einschließlich entstammen die Zahlen der Statistik der Kriminalpolizei. Erfassungszeitpunkt war die abschließende Entscheidung des Untersuchungsorgans im Sinne des § 157 StPO. Mit Wirkung vom 1. Januar 1964 erfolgt die Erfassung der Straftaten durch eine einheitliche Kriminalstatistik, die unter Verantwortung des Generalstaatsanwalts der DDR geführt wird. Erfassungszeitpunkt ist der Abschluß des Verfahrens. Dabei ist es gleichgültig, in welchem Verfahrensstadium der Strafprozeß beendet und durch welches Rechtspflegeorgan die abschließende Entscheidung getroffen wurde (vgl. dazu Harrland, „Die Kriminalstatistik wird vervollkommen“, NJ 1965 S. 8 ff.). Daß der starke Rückgang im Jahre 1964 nicht auf die Veränderungen in der statistischen Erfassung zurückzuführen ist, beweist die noch nach der alten Erfassungsmethode durch die Statistik der Kriminalpolizei für das Jahr 1964 ermittelte Zahl von 135 565 Straftaten.

³ Straftaten je 100 000 Einwohner. Der Berechnung wurden die mittleren Bevölkerungszahlen der jeweiligen Jahre zugrunde gelegt.

Anzahl der festgestellten Straftaten in der DDR
in den Jahren 1946, 1950, 1958, 1963, 1964



Die Grundrichtung der Entwicklung seit dem Jahre 1957 ist trotz mancher Ungleichmäßigkeiten abnehmend. So sehr die Entwicklung seit dem Jahre 1957 deutlich macht, daß der Kriminalität beim gegenwärtigen Stand nicht mit einem einzigen Ansturm beizukommen ist, so wird doch zugleich sichtbar, daß die seit dem 33. Plenum des Zentralkomitees der SED im Jahre 1957* planmäßig entwickelten Anstrengungen, den Kampf gegen Straftaten als unabdingbaren Bestandteil der Entfaltung des Sozialismus zu führen und ihn mehr und mehr zum Anliegen der gesamten Gesellschaft werden zu lassen, fruchtbar gewesen sind. In den vier Jahren von 1957 bis 1960 wurden insgesamt 651 686 Straftaten, im Jahresdurchschnitt also 162 922 gezählt. Von 1961 bis 1964 waren es 613 131 Straftaten, so daß im Durchschnitt auf jedes Jahr 153 283 entfallen würden. Das entspricht immerhin einem Rückgang um rund 6%. Während der letzten vier Jahre wurden im Durchschnitt jährlich fast 10 000 Straftaten weniger gezählt als in den Jahren 1957 bis 1960. Die durchschnittliche Belastungsziffer je Jahr und je 100 000 Einwohner beträgt für die letzten vier Jahre 897, während sie in den Jahren 1957 bis 1960 bei 938 lag.

Hier finden Erfolge ihren Ausdruck, die in dem Wachstum der sozialistischen Menschengemeinschaft in der DDR begründet liegen. Sie wiegen um so mehr, als gerade erst 20 Jahre seit der Vernichtung der faschistischen Barbarei ins Land gegangen sind.

⁴ Vgl. Waller Ulbricht, Grundfragen der ökonomischen und politischen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1957, S. 117 ff.